



Rege Beteiligung an den Berufsbildenden Schulen: Während ein Schüler seinen Stimmzettel in die Wahlurne wirft, haben die Wahlhelfer bei der Juniorwahl mit der langen Warteschlange im Raum 104 zu tun. Über 500 BBS-Schüler nahmen an der Bundestagswahl für junge Menschen teil. Fotos: Kuczorra

## Junge Leute üben Demokratie

U-18-Wahl im Haus der Jugend und Juniorwahl an Berufsschule mit unterschiedlicher Resonanz

Von Joscha Kuczorra

CUXHAVEN. Kontrastprogramm bei den Bundestagswahlen für junge Menschen: Während sich die Verantwortlichen der Berufsbildenden Schulen (BBS) Cuxhaven über rege Beteiligung an der Juniorwahl freuen, ärgern sich die Mitglieder des Jugendbeirates Cuxhaven über gähnende Leere in ihrem Wahllokal.

Fünf Tage lang war das Wahllokal an den BBS geöffnet. Über 500 BBS-Schüler gaben ihren Stimmzettel bei dem simulierten Urnengang ab. Damit nimmt die Schule an der Juniorwahl des überparteilichen Vereins Kumulus e.V. teil.

Im Vorfeld mussten sich die Klassen für die Wahl anmelden. Berechtigt waren alle BBS-Schüler – unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit. So gaben Schüler im Alter von 15 bis 50 Jahren, der Großteil von ihnen jedoch zwischen 18 und 25 Jahren, ihren Wahlzettel ab. Der war exakt so aufgebaut wie bei der „echten“ Bundestagswahl.

„Das Ziel der Juniorwahl ist nicht, dass die Schüler teilnehmen. Sondern dass sie politisch teilnehmen“, erklärt der Politik-Lehrer Norman Hillrichs, der das Projekt gemeinsam mit seinen Kolleginnen Alexandra Warnitzes und Petra Knuth organisierte. „Die Wahl ist erst das Ende des Prozesses. Sie verursacht zuvor einen Prozess der Auseinandersetzung.“ Zudem sollten die Schüler auch lernen, „dass es gar



Gute Miene zur schlechten Beteiligung: Nach eineinhalb Stunden war Johanna Förtschke (r.) die einzige, die ihren Stimmzettel bei der U-18-Wahl abgab.

nicht so schwer ist. Sie sollen sehen, wie es abläuft – und merken, dass die Hürde nicht so hoch ist, wählen zu gehen.“

Das ist auch das Ziel der U-18-Wahl, eine Initiative des Bundesjugendrings, bei der es ebenfalls darum geht, dass junge Menschen sich schon mal in Sachen Demokratie üben können. Daran beteiligte sich zum dritten Mal vor einer Bundestagswahl der Jugendbeirat Cuxhaven. Dabei können Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren wählen. Am Freitag war das Wahllokal im Haus der Jugend über sieben Stunden geöffnet. Lediglich 17 Stimmen nahm der Jugendbeirat entgegen. Die meisten der Wähler hatte der Jugendbeirat aus dem öffentlichen

Bereich des Hauses der Jugend abgefangen. Noch vor vier Jahren, bei der U-18-Wahl zur Bundestagswahl 2013, tummelten sich im Haus der Jugend 180 Jugendliche.

„Bei uns war der Wunsch da, dass wieder viele Schulklassen kommen“, erzählt Svenja Plock. Die Mitglieder des Jugendbeirates kritisieren, dass die Schulen selbst an der Juniorwahl teilnehmen statt mit ihnen zu kooperieren und mit den Schülern den Weg ins Wahllokal im Haus der Jugend suchen. „Man wählt ja auch nicht auf der Arbeit, sondern muss ins Wahllokal“, ärgert sich Philipp Bönnes. „Jetzt macht jeder sein eigenes Ding. Das ist total unproduktiv, denn die Konkurrenzsituation ist schwachsinig.“

„Wenn der Bedarf nicht mehr da ist, müssen wir uns darauf einstellen. Dann war es das letzte Mal, dass wir bei der U-18-Wahl mitgemacht haben“, erklärt Svenja Plock. Denn eigentlich sei der Raum am Freitag anderweitig belegt gewesen. Hinzu kommen Aufwand und Einsatz der Jugendbeiratsmitglieder.

An den BBS unterstützten 200 Wahlhelfer die Juniorwahl. Das Wahllokal war durchgängig von fünf Schülern besetzt. Während drei Leute die Registrierung der Wähler übernahmen, erklärten zwei Schüler den Wählern, wie die Stimmgabe zu erfolgen hat.

„Sobald man wählt, hat man ein Mitspracherecht. Man fühlt sich eingebunden“, verdeutlicht der 19-jährige Justin Wermitsch. Er weiß schon jetzt, wo er sein Kreuz am kommenden Sonntag setzen wird.

### U-18-/Juniorwahl

- Mehr als **215 000 Kinder** und Jugendliche beteiligten sich deutschlandweit an der U-18-Wahl.
- Dabei erhielt die **CDU/CSU etwa 28 Prozent** der Stimmen. Danach folgen SPD (20%), Grüne (17%), Linke (8%), AfD (7%) und FDP (6%).
- Bei der Juniorwahl machen rund **eine Million** Schüler an 3500 Schulen mit.
- Die Ergebnisse der Juniorwahl werden erst am **Sonntag** veröffentlicht.
- Einige Schulen wie die **OS Lamstedt** wählen erst in dieser Woche. Die Wahlhelfer der BBS Cuxhaven zählen die Stimmen in diesen Tagen aus.

Juniorwahl in Cuxhaven

## Schüler wählen Ferlemann und Merkel

CUXHAVEN. Die Bundestagswahl 2017 ist Geschichte. Angela Merkel ist Bundeskanzlerin, Enak Ferlemann ist der gewählte Cuxhavener Direktkandidat.

Das sehen auch die Cuxhavener Jugendlichen so. Im Vorfeld der Wahlen stimmten sie bei der Juniorwahl, an der sich bundesweit über eine Million Schüler beteiligten, über „ihren“ Kanzler und „ihren“ Bundestags-Kandidaten ab (wir berichteten).

Am Amandus-Abendroth-Gymnasium (AAG) erhielt die CDU 30,68 Prozent der Zweitstimmen. Die SPD musste sich mit 20,45 Prozent begnügen, die Grünen kamen auf 14,2 Prozent. Auch die Tierschutzpartei zöge mit 7,39 Prozent bei den AAG-Schülern in den Bundestag ein. Sie erhielt mehr Stimmen als die FDP (6,25%), Die PARTEI (4,55%), die Linke (3,41%) und die AfD (3,41%).

Als Direktkandidat zöge Enak Ferlemann (CDU) in den Bundestag ein. Er erhielt 47,7 Prozent der Erststimmen, Susanne Puvogel (SPD) 21 Prozent. Marcel Duda (Grüne) kam auf 14,2 Prozent.

Die Schüler des Lichtenberg-Gymnasiums (LiG) gaben der CDU 31,6 Prozent ihrer Zweitstimmen, der SPD 24,6 Prozent. Die Grünen wären drittstärkste Kraft im Land mit 21 Prozent der Zweitstimmen. Auch am LiG zöge die Tierschutzpartei (5,3%) – im Gegensatz zu den übrigen Parteien – in den Bundestag ein. Ferlemann erhielt 43,4 Prozent der Erststimmen, gefolgt von Duda (25,7%) und Puvogel (23%).

### Kopf-an-Kopf-Rennen an BBS

Die Berufsbildenden Schulen (BBS) werteten lediglich die Zweitstimmen aus. Hier gab es ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen der CDU (25,7%) und der SPD (25,5%). Die Grünen kamen auf 15,94 Prozent und die Linke auf 6,77 Prozent. Von den übrigen Parteien verpasste die Tierschutzpartei (4,98%) den Bundestags-Einzug am Knappsten.

Auch an der Wichernschule war die CDU (40%) die stärkste Partei bei den Zweitstimmen. Ihr folgten Grüne (10%), SPD (8,3%), Linke (8,3%), FDP (5%), AfD (5%) und die sonstigen (11,7%). Ferlemann (53,3%) erhielt auch hier die meisten Erststimmen, dicht gefolgt vom FDP-Kandidaten Marco Rützel (31,7%), der Nadije Memedi (Linke, 10%), Puvogel (8,3%) und Duda (6,7%) hinter sich ließ. (jok)